

# Manteuffelstraße feiert und kämpft

Fest-Erlös für Bahninitiative

VON KATHARINA DELLING

**Fesefeld.** Die ganze Straße machte mit beim dritten Fest der Manteuffelstraße. Männer spielten mit den Jungs Fußball, aus geöffneten Türen ertönte Musik, es gab ein riesiges Buffet. Und die Kinder veranstalteten ihren eigenen Flohmarkt vor ihrer Haustür. Die sechsjährige Dajana verhandelte bei der Gelegenheit hart um den Preis eines Spiels.

Eine eigens erstellte Chronik zeigte auf einer Ausstellungswand während des Festes die Geschichte der Straße im nördlichen Fesefeld – und ihren Namensgeber. Aus dem Material soll später noch eine Broschüre entstehen.

Angelina Sörgel, die sich selbst als Sonntagsmalerin bezeichnet, stellte auf dem Straßenfest ihre Bilder aus und zeigte Kindern, wie man malt. Sörgel ist eine der Hauptorganisatoren des Straßenfestes und glücklich, dass auch die Bewohner der Mehrfamilienhäuser mitgemacht haben. „Man kennt sich immer so zwei oder drei Häuser weiter, aber die anderen trifft man sonst nicht so häufig.“

Der Gitarrenlehrer Hans Wilhelm Kaufmann hatte seine Schüler eingeladen und ein kleines Konzert organisiert. Die Elf- bis 16-Jährigen spielten je fünf Minuten lange Stücke, manche alleine, manche auch im Quartett.

Obwohl alle hauptsächlich feiern wollten, gab es auch noch einen anderen Grund für das Straßenfest: Die Erlöse aus dem Essensverkauf sollen der Bahnlärminitiative gespendet werden. Und es läuft eine Unterschriftenaktion, die dafür sorgen soll, dass die Manteuffelstraße zur Anliegerstraße erhoben wird.

Der Lärm von der Bahn, auf deren Gleisen parallel zur Manteuffelstraße nachts besonders viele Güterzüge unterwegs sind und die zusätzlich vom Frachtverkehr des neuen Jade-Weser-Ports genutzt werden soll, stört viele der Anwohnerinnen und Anwohner, darunter auch Ute Helmers, die seit 20 Jahren in der Manteuffelstraße wohnt. Deswegen, sagt sie, habe sie sich der Bahnlärminitiative angeschlossen, die auch bundesweit vernetzt ist. Ute Helmers betreute einen Informationsstand während des Straßenfestes.

Auch über Autofahrer, die häufig mit „rasender Geschwindigkeit“, wie Angelina Sörgel es empfindet, durch die schmale Straße fahren würden, sind viele Anwohner erbost. „Es passen keine Fahrradfahrer und Autos gleichzeitig auf diese Straße“, sagt Angelina Sörgel. Das führe oft zu Streitereien, wenn die Fahrradfahrer dann auf den Fußgängerweg ausweichen und dort wiederum die Fußgänger bedrängen.



Spielen auf der Manteuffelstraße: Das war beim Straßenfest möglich. FOTO: SCHEITZ